№ 154. Donnerstag, den 4. Juli 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

82. Sitzung vom 2. Juli.

Am Ministertische: Dr. Miquel, Frhr. v. Hammerstein. Die Entwürfe betr. Eisenbahnverstaatlichungen und Gewährung eines Nachtragsetats pro 1895/96 werden debattelos in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Entwurfs betr. Errichtung einer Zentralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits.

Abg. Schenck [frs. Vp.] leugnet das Bedürfnis für die Errichtung einer staatlichen Zentralkreditkasse. Im Interesse der Genossenschaften müsse er von Annahme des Gesetzes abraten.

Abg. v. Brockhausen [k.] widerspricht dem Vorredner und bezeichnet eine solche Kasse namentlich für das landwirtschaftliche Gewerbe als dringend erforderlich.

Abg. Richter [frs. Vp.] Die Mehrzahl der Genossenschaften hätte sich gegen das Gesetz ausgesprochen. Das besonders Verkehrte an demselben sei die besondere Zuspitzung auf die Verhältnisse der Landwirtschaft. Das Handwerk werde keinen besonderen Vorteil aus der neuen Kasse ziehen. Man habe auch nicht die Bedürfnisfrage eingehend geprüft

Minister v. Hammerstein bestreitet dies; die Prüfung war eine sehr eingehende. Es waren auch zwei Vertreter der Schultze-Delitz'schen Genossenschaften eingeladen, von denen der eine das Bedürfnis anerkannte. Die Befriedigung des Kreditbedürfnisses der Landwirtschaft müsse auf anderem Wege erfolgen, wie die des mobilen Kapitales. Man möge die Vorlage sachlich prüfen und sich nicht durch die Art der Bekämpfung derselben, wie sie der Vorredner beliebte, beirren lassen. [Bravo!]

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird § 1 des Entwurfes (zur Förderung des Personalkredits, insbesondere des genossenschaftlichen Personalkredits wird unter dem Namen „Preußische Zentralgenossenschaftskasse“, eine Anstalt mit dem Sitze in Berlin errichtet. Die Anstalt besitzt die Eigenschaft einer juristischen Person und steht unter Aufsicht und Leitung des Staates) angenommen.

Bei § 2 verursacht ein Antrag Hammacher, dem Institut nicht das Recht zu gewähren, Wechsel zu akzeptiren, eine längere Debatte. Der Antrag Hammacher wird abgelehnt und § 2 unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird der Rest der Vorlage unverändert angenommen. Die

Abgg. Gamp und Zedlitz stellen den Antrag, den Paragraph, wonach das Direktorium bei seiner Verwaltung überall den Anweisungen der Aufsichtsbehörde Folge zu leisten hat, zu streichen.

Minister Hammerstein spricht sich gegen den Antrag aus, der abgelehnt wird.

Es folgt die zweite Beratung des Entwurfs betr. die Entschädigungen bei Verlusten durch Schweinekrankheiten. Die Agrarkommission wünscht Vertagung der Beratung bis zur Aufklärung und Feststellung einiger Punkte.

Minister Hammerstein spricht sich gegen diesen Wunsch aus. Man möge die Vorlage lieber an die Kommission zurückverweisen, als sie gar ablehnen.

Nach weiterer kurzer Debatte wird der Antrag der Kommission auf Vertagung des Entwurfs fast einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli.

— Der Kaiser besichtigte am Montag in Kiel den neuen Reichspostdampfer „Prinz Adalbert“ der Firma Sartori und Becker.

— Die Kaiserin hat am Montag zum ersten Male das Bett auf einige Zeit verlassen; das Befinden ist fortdauernd ein recht günstiges. Am Donnerstag Abend wird sie voraussichtlich die Rückreise nach dem Neuen Palais antreten. Gleichzeitig mit ihrer Rückkehr wird der Kaiser auf der „Hohenzollern“ seine Nordlandreise antreten.

— Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck wird gemeldet: In Folge neuerdings wieder aufgetretener neuralgischer Gesichtsschmerzen läßt das Befinden des Altreichskanzlers viel zu wünschen übrig. Der Appetit hat in der letzten Woche stark nachgelassen, so daß der Fürst seit einigen Tagen nur flüssige Nahrung zu sich nimmt. Die Stimmung des Patienten ist dementsprechend eine sehr gedrückte. Im Zusammenhange mit diesen Umständen steht wohl die Ankunft des Grafen Herbert v. Bismarck in Friedrichsruh. Der Fürst hat seine regelmäßigen Spaziergänge aufgeben müssen und bringt nur einige Stunden des Tages auf der Veranda zu.

— Der Reichskanzler tritt am Mittwoch seinen Urlaub an. Er geht zunächst nach Aussee in Bayern, sodann auf seine österreichischen Güter und wird Mitte September nach Berlin zurückkehren.

— Herr v. Gerlach, der jetzt durchgefallene Reichstagskandidat für Kolberg-Köslin, hat in dem festen Glauben seines bevorstehenden Sieges an den Kanalfeierlichkeiten teilgenommen. Wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, war er unter den Kieler Festgästen als „Mitglied des Reichstags“ verzeichnet, obgleich sein Mandat längst für ungiltig erklärt worden war.

— Die Mandatsniederlegung des Abg. v. Kardorff ist nunmehr auch dem Bureau des Reichstags mitgeteilt worden.

— Gegen die „Hamburger Nachrichten“ und die Wochenschrift „Die Zukunft“ soll, wie die „Volksztg.“ erfährt, wegen der Verleumdungen gegen den Minister von Boetticher gerichtliche Anklage erhoben werden.

— Der französische Deputirte Fougeiral, Vizepräsident der französischen Bimetallisten-Liga und Herr Edmond Thery, Generalsekretär der französischen Bimetallisten-Liga, sind in Berlin eingetroffen und hatten heute im Abgeordnetenhause eine Konferenz mit dem Vorstand des Deutschen Bimetallisten-Bundes, an welcher u. A. Graf Mirbach, v. Kardorff, Dr. Arendt teilnahmen. Zweck der Konferenz ist, die Verständigung über ein gemeinsames Aktionsprogramm herzustellen. Die französischen Delegirten hatten vorher in London Besprechungen mit der englischen Bimetallisten-Liga.

— Der Kultusminister hat Erhebungen über die gegenwärtige durchschnittliche Dauer des philologischen Studiums für das höhere Lehramt angeordnet, welche auf alle Kandidaten des höheren Lehramts ausgedehnt werden sollen, die in den drei Jahren 1. April 1892/93, 1. April 1893/94 und 1. April 1894/95 die Anstellungsfähigkeit erlangt haben.

— Der Landeseisenbahnrat hat sich am Montag in namentlicher Abstimmung mit 16 gegen 15 Stimmen gegen die Einführung von Staffeltarifen für Vieh in Wagenladungen (lebende Thiere mit Ausnahme der Pferde) für das ganze Staatsbahnsystem erklärt. 134 Petitionen von landwirtschaftlichen Vereinen der Ostprovinzen hatten diese Ausdehnung der Staffeltarife befürwortet, um das Monopol der Berliner Kommissionäre, welche von den jetzt nur bis Berlin reichenden Staffeltarifen Nutzen ziehen, zu durchbrechen. Die Interessenten des Westens aber erklärten sich gegen die Ausdehung der Staffeltarife. Auch eine allgemeine Herabsetzung der Fracht für Vieh für alle Entfernungen wurde mit 18 gegen 13 Stimmen abgelehnt. In derselben Sitzung am Montag wurde die Einführung eines Ausnahmetarifs für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehlerzeugnisse zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern befürwortet, um dem Binnenlande die Vorteile der Aufhebung des Identitätsnachweises zugänglich zu machen. Es wurde befürwortet, bei gleichen Verhältnissen die gleichen Ausnahmetarife auch für die Ausfuhr auf dem Landwege z. B. nach Belgien und Holland, zu gewähren. Ferner befürwortete der Landeseisenbahnrat die Einführung eines Ausnahmetarifs für denaturirtes Fabriksalz von Inowrazlaw nach Königshütte und eines Ausnahmetarifs für Dachschiefer. Die Frage einer Ermäßigung der Ausnahmetarife für schlesische Steinkohlen nach Stettin wurde zunächst einem Ausschusse zur Berichterstattung überwiesen.

— Die russisch-chinesische Anleihe soll nun doch perfekt geworden sein. Wie die „Berl. N. Nachr.“ aus Petersburg erfahren, hätte China den russischen Anleihevorschlägen zugestimmt. Auch die „Birshewija Wjedemosti“ haben gemeldet, daß die Unterhandlungen, betreffend die bekannte Anleiheoperation, welche durch die russisch-französische Finanzgruppe gemacht werden soll, eine günstige Wendung genommen hätten. Der Zar hat am Montag im Beisein der Minister Lobanow und Witte die Abgesandten der hiesigen Bankiergruppe für die chinesische Anleihe empfangen.

— Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich mit den Petitionen um Zulassung der Frauen zum Abiturienten-Examen und zum Universitäts-Studium, im Besonderen zum medizinischen Studium. Der Vertreter der Staatsregierung erklärte, daß diese Fragen im Staatsministerium erörtert, aber ein bestimmtes Ergebnis noch nicht erreicht worden sei. Die Kommission überwies diese Petitionen der Staatsregierung als Material. — Ebenfalls als Material wurde der Staatsregierung überwiesen eine Anzahl von Petitionen von Lehrern um Ver-

Feuilleton.

Schwester Wilma.

Roman von **W. Stevens**, autorisirte Uebersetzung von **A. Geisel**.

2.) (Fortsetzung.)

2. Kapitel.

Es war ein Soldat aus dem Regimente des Obersten Castelonu, an dessen Lager Wilma von der Genossin gerufen worden war; der Kranke stöhnte laut und Doktor Grey der neben seinem Lager stand, sah sehr sorgenvoll aus.

„Ah, Schwester Wilma, gut, daß Sie kommen,“ begrüßte der Arzt das junge Mädchen; „hoffentlich gelingt es uns, dem armen Schelm hier Erleichterung zu schaffen. Es handelt sich um dieselbe Operation, die ich mit Ihrer Unterstützung vor drei Tagen an Bill Winter gemacht habe, und da Sie in derlei Dingen gut Bescheid wissen, bat ich die Schwester Magdalene, Sie zu benachrichtigen.“

Wilma nickte und begann sofort alles Nötige vorzurichten; die Art der Verwundung war so, daß die Verwendung narkotischer Mittel ausgeschlossen bleiben mußte, und obgleich Arzt wie Wärterin ebenso geschickt wie sanft zu Werke gingen, konnte der Patient, der sich übrigens tapfer hielt, nicht immer die Schmerzenslaute, die sich ihm unwillkürlich auf die Lippen drängten, unterdrücken. Der Umstand, daß der Verwundete heftig fieberte, ließ ihn das tollste Zeug schwatzen und seine Gedanken schienen bald in seiner englischen Heimat bald auf dem jüngst verlassenen Schlachtfelde zu weilen.

„Darauf los, Kameraden, gebt's ihnen tüchtig, den elenden Schwarzen,“ keuchte er, vergeblich versuchend, sich aufzurichten; „na, was soll denn das heißen, meint Ihr, ich wolle ruhig zusehen während die verdammten Nigger unseren Oberst abschlachten? So laßt mich doch,“ schloß er zornig, als Wilma's kleine, aber feste Hand, seinen erhobenen Arm, umklammerte und niederzog, „was liegt an mir, wenn nur unser Oberst gerettet wird! Ich sage Euch, es sorgt Keiner nur halb so gut für seine Leute wie Oberst Castelonu; drauf und dran, Jungens, Hurrah, jetzt muß es glücken!“

Ihr müßt Euch ruhig halten,“ klang es sanft, aber bestimmt an das Ohr des Fiebernden, und unwillkürlich hielt er inne und blickte verwundert in das schöne Gesicht, welches sich über ihn neigte!“

„Wie, wer seid Ihr?“ fragte er matt; „ich kenne Euch nicht!“

„Ich bin die Pflegerin, ich helfe dem Doktor, der Eure Wunden verbindet.“

„Ah, das ist schön, Ihr seht aus wie ein Engel! Pflegt Ihr auch meinen Oberst, Ihr wißt doch, daß er krank ist?“

Doktor Grey, der um den Verwundeten beschäftigt war, blickte plötzlich auf und Schwester Magdalene, die am Fußende des Bettes stand, bemerkte, daß ein jäher Strahl in seinen Augen aufzuckte und seine schmalen Lippen sich fest aufeinander preßten. Wilma achtete nicht auf den Doktor, sie sprach dem Verwundeten tröstend zu und das Gesicht des Mannes erhellte sich, als sie ihm mitteilte, der Oberst sei wieder völlig hergestellt und frage häufig nach seinen Leuten.

„Das kann ich mir denken,“ sagte der Soldat dankbar; „er denkt immer zuletzt an sich und — ah, verflucht — das that weh! Na das läßt sich schon eher ertragen; bleibt bei mir, Schwester, und laßt mir Eure Hand, so, ah, das thut wohl!“

Die braune, muskulöse Hand des Soldaten schloß sich fest um Wilma's weiße Finger, und Doktor Grey konnte eine Regung des Neides nicht unterdrücken, als er gewahrte, wie freundlich, ja fast zärtlich die Pflegerin auf den Verwundeten blickte. Weshalb hatte Schwester Wilma nur für die Kranken und Verwundeten diesen freundlichen Blick, dies süße Lächeln? Was hätte Clemens Grey für die Möglichkeit gegeben, die Aufmerksamkeit der Pflegerin auf sich lenken können! Aber freilich, mit Victor Castelonu konnte er sich nicht entfernt messen; er war weder schön noch liebenswürdig, und er hatte auch nicht die Gelegenheit gehabt, sich durch Tapferkeit auszuzeichnen und das Victoriakreuz zu verdienen; so ungefähr lauteten seine grollenden Reflexionen. Aber dessen ungeachtet vergaß er keinen Moment, daß es ein Menschenleben war, welches an seiner Hand hing; trotz der ihn beherrschenden Aufregung zitterten seine Finger nicht — ruhig und sicher führte er Sonde und Messer, und endlich war die Operation glücklich vollendet.

Der erschöpfte Soldat hatte die Augen zum lang entbehrten Schlummer geschlossen, und nachdem der Arzt ihn noch eine Weile beobachtet hatte, sagte er tiefaufatmend:

„Ich glaube, er wird davonkommen.“

„Gott sei Dank,“ flüsterten Wilma und Schwester Magdalene innig. — „Schwester Wilma, Sie sollten sich jetzt eine Stunde Schlaf gönnen,“ meinte Grey mit einem besorgten Blick in Wilma's bleiche Züge.

„Ach nein, davon kann keine Rede sein,“ wehrte die Angeredete eifrig; „es dämmert schon und ich muß nach meinen Patienten sehen.“

Ohne eine Entgegnung des Arztes abzuwarten, verließ sie den Saal, um sich in die ihr zugewiesene Krankenabteilung zu begeben, und Doktor Grey blickte ihr mit gemischten Empfindungen nach. Für Grey war jetzt die Stunde der Ablösung gekommen, aber er dachte nicht an Schlaf. In's Freie tretend, sah er die üppige Tropenlandschaft im Lichte der aufgehenden Sonne erglühend und sich auf einen umgehauenen Baumstamm niederlassend, versank er in finstere Grübelei.

Die Strahlen der steigenden Sonne brannten auf seinem unbedeckten Haupte, aber er achtete dessen nicht und erst ein sich nähernder Schritt ließ ihn, unwillig ob der Störung aufblicken. Doktor Grey erkannte in dem Näherkommenden einen Unterarzt, der, obgleich er zugleich mit ihm den medizinischen Studien obgelegen hatte, kaum mehr als ein ärztlicher Handlanger war; der Hefe des Volkes entstammend, fühlte sich Markus Bernay völlig befriedigt von dem, was er erreicht hatte, und während Grey rastlos weiter strebte, war der junge Unterarzt eine jener „Wagnernaturen,“ die sich glücklich schätzen, „es so weit gebracht zu haben.“ Bernay war ein kleiner, magerer Mann mit dünnen Lippen und kleinen, stechenden Augen; obgleich er stets guter Laune war, mochte ihn Niemand besonders gut leiden, während Clemens Grey, trotz seiner Zurückhaltung, bei Hoch und Niedrig beliebt war. Mit ausgestreckter Hand auf Grey zugehend, rief Bernay in seiner jovialen Weise:

„Na Grey, Du schaust ja d'rein als ob Dir das Getreide verhagelt wäre, was fehlt Dir denn, alter Junge?“

Grey schien die ausgestreckte Hand nicht zu bemerken, aber Markus Bernay war nicht der Mann, dergleichen übel zu nehmen. Er setzte sich neben Grey auf den Baumstamm und fuhr gemütlich fort:

besserung ihres Einkommens mit Rücksicht auf die Erklärung des Kultusministers, daß ein Lehrerbesoldungsgesetz in Vorbereitung sei.

— Nach der letzten Schulstatistik wurden in den preußischen Volksschulen überhaupt 4 916 476 Kinder unterrichtet, und zwar 3 301 021 auf dem Lande und 1 615 455 in den Städten. In Preußen gelten 80 Kinder in einklassigen, 70 in mehrklassigen Schulen für die Grenze der normalen Besetzung. Mit diesem Maßstabe gemessen, waren in normal besetzten Klassen im ganzen Staate 3 255 294 Schüler, in den Städten 1 109 561, auf dem Lande 2 145 733 Kinder. In nicht normalen, also überfüllten Schulklassen dagegen saßen im Staate 1 661 182 Kinder, nämlich 505 894 in den Städten und 1 155 288 auf dem Lande! Auch Berlin mit seinem gepriesenen Schulwesen figurirt hier mit 6273 Schülern!! In Prozenten ausgedrückt sind das etwa 33,7 Proz. für den gesamten Staat, 31,3 Proz. für die Städte und 34,9 Proz. für das Land. Die amtlichen Zahlen sprechen eine eindringliche Sprache und zeigen, wieviel noch fehlt, ehe man von einer wirklichen Beseitigung des Lehrermangels auch nur entfernt wird sprechen können.

— Zur Frage der Grundsteuerentschädigung beabsichtigt der freikonservative Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, der an der namentlichen Abstimmung in zweiter Beratung nicht Teil genommen hat, einen Abänderungsantrag einzubringen, wonach die Rückzahlung denjenigen Grundbesitzern, welche unter 100 M. zurückzuzahlen haben, erlassen werden soll. Nach der Statistik des Finanzministers, welche sich indeß nur auf den dritten Teil der insgesamt in Betracht kommenden Fälle bezieht, würden von den im Ganzen 18 524 Rückzahlungspflichtigen 14 141 von der Rückzahlungspflicht befreit werden und der Ausfall 337 293 M. betragen. Da diese Statistik sich nur auf den dritten Teil bezieht, so würde der Ausfall insgesamt etwa 1 Million M. betragen von etwa 13 Millionen M., auf welche jetzt die rückzahlbaren Entschädigungskapitalien berechnet werden. Bei Beträgen unter 100 M. beläuft sich die auf 60 Jahre normirte Amortisationsrente auf jährlich höchstens 4 M.

— Ueber die österreichische Zwangsinnung, zu deren Studium Geheimräte aus Berlin entsandt waren, fällt die Handels- und Gewerbekammer in Brünn in ihrem Bericht ein vernichtendes Urteil, das sich folgendermaßen zusammenfassen läßt. Soweit sich aus dem Stande des Genossenschaftswesens des Brünner Kammerbezirkes im Jahre 1890 Schlüsse rechtfertigen lassen, scheinen sie dahin zu gehen, daß die Eindämmung der Konkurrenz im Gewerbebetriebe und im Arbeitsmarkte nicht gelungen ist, daß die Kosten des Genossenschaftswesens zum größten Teile von den Angehörigen getragen werden, daß andererseits die Gewerbegenossenschaften weder die ihnen zugewiesenen sozialpolitischen Aufgaben zu erfüllen, noch die wirtschaftliche Lage ihrer eigenen Mitglieder in ihrer dermaligen Verfassung zu heben in der Lage waren.

„Hast wohl einen besonders schweren Fall, was?"

„Nein," war die kurze Antwort.

„Nun, um so besser," sagte Bernay, indem er die Asche seiner Cigarre abstrich und dann gleichmütig fortfuhr:

„S' ist mir lieb, daß es dem Eisenfresser von Oberst besser geht, er wäre schwer zu entbehren."

„Hm."

„Ei, ist er etwa nicht Dein besonderer Liebling? Na, beruhige Dich, schon im nächsten Gefecht kann ihn eine gefällige Kugel treffen."

„Du sprichst in Rätseln, Bernay," sagte Grey abweisend.

„Ah, bah, Du verstehst mich ganz wohl, thue nur nicht so unschuldig! Du glaubst gewiß, ich hätte Dein kleines Geheimnis nicht erraten? Na, friß mich nur nicht, gesagt hast Du mir Nichts, aber ich habe doch Augen und Ohren. Und schließlich, warum sollte nicht Castelonu ebenso gut in das schöne Mädchen vergafft sein, wie Du und alle Anderen?"

„Du hast Recht," nickte Grey bitter; „gegen Castelonu komme ich freilich nicht auf, und auch bevor er hierher kam, hatte ich keine Chance. Ich bin kein Mann in den sich die Mädchen scharenweise verlieben — "

„Selbsterkenntnis ist eine seltene Tugend," lachte Bernay anerkennend.

„Laß Deine plumpen Scherze," fuhr Grey auf, „ich bin nicht in Laune, dieselben zu ertragen."

„Gut, ich werde nicht mehr scherzen, sondern es nur beklagen, daß die Hospitalverwaltung eine so schöne Pflegerin angestellt hat," entgegnete der unverbesserliche Spötter.

Aber jetzt war es zu Ende mit Grey's Geduld, und sich hastig erhebend, schritt er in's Haus.

„Der arme Schelm," lachte Bernay, „er scheint die Sache wirklich tragisch zu nehmen!"

(Fortsetzung folgt.)

— Für die Ergreifung des Urhebers des Attentats auf den Polizeioberst Krause wurden 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Anläßlich der slavischen ethnographischen Ausstellung war in Prag ein großes slavisches Turnfest, wozu auch eine siebengliedrige Abordnung französischer Turner eintraf. Ihr Sprecher, Professor Bourcart aus Nancy, überbrachte als Ehrengeschenk ein Bronzestandbild der Jungfrau von Orleans. Er bezeichnete die Statue als ein Symbol voll von Bedeutung und Hoffnungen. Außer den Franzosen fand die Abordnung der slovenischen Turner aus Cilli begeisterten Empfang. Am Festzug beteiligten sich 7400 Sokolisten mit 15 Musikkapellen. Den französischen Gästen wurde die Teilnahme am Umzuge polizeilich verboten. Während des Festmahles wurden die französischen Turner von den slavischen auf den Schultern herumgetragen. Namens der Franzosen sprach Mege aus Lyon. Er lud als französischer Offizier die tschechischen Turner zum nächsten Gymnastenkongreß in Algier ein.

Italien.

In der Deputirtenkammer erklärte bei der Beratung des Etats der Heeresverwaltung der Kriegsminister, keine Konvention mit den Mächten verpflichte Italien gegenwärtig, die Anzahl seiner Armeekorps aufrecht zu erhalten. Der Minister kündigte eine Reduzirung der Dienstzeit bei der Kavallerie an, auch aus dem Grunde, weil dadurch die Rekrutirung erleichtert werden wird.

Frankreich.

In der Deputirtenkammer brachte Pourqueri eine Interpellation ein, ob man Madagaskar annektiren werde. Ministerpräsident Ribot lehnte die Beantwortung ab.

Großbritannien.

Anläßlich des Rücktritts des Kabinets Rosebery sind zahlreiche Auszeichnungen verliehen worden. Die Abschiedsehrenliste Lord Roseberys wird vielfach kommentirt. Man findet es merkwürdig, daß der Führer einer Partei, deren Anhänger vielfach gegen den bloßen Fortbestand des Oberhauses sind und der selbst dem Oberhause sein Veto in der Gesetzgebung nehmen möchte, vier neue Peers zum Lohne für die dieser Partei geleisteten Dienste geschaffen hat.

Türkei.

Der Sultan empfing am Montag den deutschen Botschafter Freiherrn v. Saurma-Jeltsch, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte. In den Ansprachen wurden die seit langer Zeit zwischen beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen betont, die niemals getrübt worden seien und die auch in Zukunft so fortbestehen würden. Nach dem offiziellen Empfange wurde der Botschafter in längerer Privataudienz empfangen. Vom Palais aus begab sich der Botschafter, dem Herkommen gemäß, nach der Pforte, um dem Großvezier und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Besuche abzustatten.

Asien.

Der schwedisch-norwegische Generalkonsul in Shanghai telegraphirte, daß die schwedische Missionsstation Kiaking zerstört worden ist. Nach dem Wortlaute des Telegramms wird angenommen, daß alle Missionäre gerettet sind.

Provinzielles.

Schönsee, 2. Juli. In Abbau Zielen zündete am gestrigen Abend der Blitz in einer Scheune des Besitzers Langowski und diese wurde eingeäschert. Ebenso fuhren Blitzschläge in die Scheune des Kätners Wilschewski in Neu-Schönsee und in das Haus des Kaufmanns Ehrenberg, ohne jedoch zu zünden.

Culmsee, 1. Juli. Der hiesige Kriegerverein hielt am Sonntag Abend in der Villa nova einen Appell ab, um bei dieser Gelegenheit zugleich das 13jährige Stiftungsfest zu begehen. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Bäsell, eröffnete den Appell mit einem Hoch auf den Kaiser. Als neue Mitglieder wurden die Herren Radatz, Görtz und Elten aufgenommen. Die Wahl des Fahnenträgers bei der Fahnenweihe in Damerau fiel auf Herrn O. Deuble, die der Fahnenjunker auf die Kameraden Hellmann und Th. Müller. Zu Delegirten wurden die Kameraden Henschel, Kunz und Polaszek, zum Kommandeur der Fahnensektion Kamerad R. Franz gewählt. Hierauf hielt Kamerad Polaszek einen äußerst fein durchdachten und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema: „Deutsche Treue im Allgemeinen und Soldatentreue im Besonderen, speziell Pflege der Treue zu Kaiser und Reich im Kriegerverein und außerhalb desselben." Im geselligen Teile, der mehrere Stunden währte, sangen die Kameraden eine Anzahl patriotischer Lieder, die Kamerad Kapellmeister Wolff auf dem Klavier begleitete.

d. **Culmer Stadtniederung,** 2. Juli. Der Lehrer Z. in N. besitzt in seinem Obstgarten ein fast meterhohes Birnbäumchen, dessen zarte Blätter kürzlich mit vielen Blattläusen besetzt wurden. Die Ameisen, die bekanntlich die Blattläuse wie ihre Milchkühe behandeln, waren ihnen sehr bald auf den Fersen. Was geschah? Um den Weg sich zu verkürzen, legten sie innerhalb zweier Tage fast in der Krone des Bäumchens ihre Kolonie, ein fast hühnereigroßes, von Erde gebautes Nest, das dem Schwalbenneste ähnlich sieht, an, und das ist das Merkwürdige, denn bis jetzt sah man die Ameise nur ihre Nester in hohlen Bäumen, unter Steinen, in der Erde anlegen.

Graudenz, 2. Juli. Gestern Abend gegen 7 Uhr brach ein Gewitter aus, und zwar in solcher Stärke, wie es seit langen Jahren nicht vorgekommen ist; fast ununterbrochen zuckten über eine Stunde lang am ganzen Horizont die Blitze, und die Donnerschläge krachten und rollten mit furchtbarer Gewalt. Kaum hatte sich dieses Gewitter verzogen, so zog schon ein neues noch heftigeres auf, dessen Blitze die Nacht oft taghell erleuchteten. Bei beiden Gewittern strömten wolkenbruchartige Regengüsse herab, die einen Teil der Straßen überschwemmten. Plötzlich flammte in der jenseitigen Niederung eine Feuerlohe empor. Der Blitz hatte die große Scheune des Besitzers Herrn Tiahrt in Dragaß, nahe an der Lubiner Chaussee, getroffen und das aus Holz errichtete Gebäude brannte in kurzer Zeit bis auf die Fundamente nieder; das Gebäude enthielt nur wenig Klee. Gleichzeitig sah man am östlichen Horizont einen mächtigen Feuerschein. Wo das Feuer gewütet hat, ist noch unbekannt. Der Blitz hat in Graudenz selbst zweimal eingeschlagen. Ein Schlag traf den Blitzableiter des Wiener Kaffee in der Herrenstraße und fuhr unschädlich zur Erde; doch hatten die Gäste und Angestellte des Lokals in Folge der Erschütterung einen nicht gelinden Schrecken. Ein kalter Schlag traf das Revier der 8. Kompagnie in der Kaserne des 141. Regiments und riß den Putz von einer Stubendecke, ohne weiteren Schaden anzurichten.

Rehhof, 2. Juli. Ein fast wolkenbruchartiger Regen ergoß sich gestern 7 Uhr Abends über unsere Gegend, begleitet von einem heftigen Gewitter. Ein Blitzschlag traf die neue Scheune des Besitzers A. Wiehler in Kl. Schardau und äscherte diese ein. Unterdessen änderte sich die Windrichtung und das Feuer übertrug sich auf die übrigen Gebäude des großen Gehöfts, diese ebenfalls vernichtend. Nur der umsichtigen Leitung des Herrn Martens ist es zu danken, daß der neue Speicher nicht auch ein Raub der Flammen wurde. Mitverbrannt sind einige Schweine, über 100 Scheffel Roggen und eine Quantität Gerste. Die Amtsspritze war schnell zur Stelle und wurde kräftig bedient. — Vor Ausbruch des gestrigen Gewitters huldigten drei Nimrode aus benachbarten Ortschaften der Entenjagd. Im Jagdeifer bekam ein Schütze eine Schrotladung in die Schulter, der zweite Schütze wurde durch ein Schrotkorn am Auge verletzt und ein dritter Schuß ging in die Fensterscheibe eines benachbarten Gebäudes, einen kleinen Säugling in der Wiege mit Glassplittern überschüttend. Ueber ein weiteres Jagdergebnis ist nichts bekannt geworden.

Konitz, 30 Juni. Der sechsjährige Sohn der Kätnerwittwe G. in Jehlenz begab sich, während seine Mutter nicht daheim war, mit zwei Kindern des Besitzers K. und dem Sohne des Dorfschmiedes K. in einen benachbarten Garten, wo sie sich an dem unreifen Obst gütlich thaten. Zum Unglück erspähte die kleine Gesellschaft dort auch einige Exemplare des am Rande des Gartens wuchernden Bilsenkrautes, und es gelüstete sie, davon zu kosten. Die Kinder öffneten die Fruchtkapseln der giftigen Pflanze und da sie den darin befindlichen Samen für Mohn hielten, genossen sie davon große Mengen. Schon nach kurzer Zeit erkrankten sämtliche vier Kinder unter heftigen Schmerzen und Krämpfen. Leider erlag der Sohn der Wittwe G. nach 10 Stunden der Vergiftung. Die anderen drei Kinder liegen fast hoffnungslos darnieder.

Schneidemühl, 1. Juli. Heute zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags zog über unsere Gegend ein kurzes, aber heftiges Gewitter. In dem unweit von hier belegenen Koschütz schlug der Blitz in einen Stall eines Rentengutsbesitzers und äscherte das Gebäude vollständig ein. Auch die angrenzenden Gebäude waren schon von den Flammen ergriffen, konnten aber noch durch unsere freiwillige Feuerwehr, welche schnell zu Hilfe eilte, gerettet werden. Der Besitzer hat die Gebäude bei der Feuerversicherungsgesellschaft zu Elberfeld versichert.

Schirwindt, 1. Juli. Auf dem letzten Jahrmarkt fiel plötzlich ein Schuß und ein jüdischer Handelsmann sank getroffen zu Boden. In der allgemeinen Bestürzung wäre es dem Thäter, der mit rauchendem Revolver nicht weit von dem Verwundeten stand, leicht gewesen, zu entfliehen, zumal kein Polizeibeamter in der Nähe war. Der Marktfahrer Scherwinski aus Insterburg stürzte sich entschlossen auf den Thäter, entwand ihm die Waffe und brachte ihn und seinen Begleiter nach der Polizeiwache. Als die beiden noch sehr jugendlichen Verhafteten, die anscheinend Schmuggler sind, im Polizeigefängnis durchsucht wurden, fand man bei ihnen außer Revolvern noch eine stählerne Halsschlinge, die, mit spitzen Stacheln besetzt, einen Menschen sofort wehrlos machen kann. Der jüdische Handelsmann, dem die Kugel den Oberschenkelknochen zerschmettert hat, liegt zur Zeit schwer krank darnieder. Ueber die Beweggründe zu der That ist bisher noch nichts bekannt.

Gnesen, 28. Juni. Das neuerrichtete städtische Schlachthaus wurde gestern offiziell eröffnet und soll am 1. Juli dem Betriebe übergeben worden. Aus diesem Anlaß fand gestern Nachmittag im Trichinenschausaale ein Festessen statt, an welchem sich die Vertreter der städtischen Behörden und eine Anzahl geladener Ehrengäste beteiligten. Die Verpflegung hatte Hotelbesitzer Koschnicke übernommen. Anwesend waren 30 Herren. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Vorsitzenden der Schlachthauskommission, Stadtverordneten Fabrikbesitzer Rogowski der ihm verliehene Rote Adler-Orden vierter Klasse überreicht.

Lokales.

Thorn, 3. Juli.

— [Personalien.] Der Amtsrichter Kretschmann in Stuhm ist als Landrichter an das Landgericht in Thorn versetzt worden.

— [Zufolge Verfügung des Kriegsministeriums] sind die Wasserversorgungsanlagen der Garnisonen, Truppenlager und Uebungsplätze durch besonders vorgebildete Sanitätsoffiziere einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen, ob sie den hygienisch vorgeschriebenen Auforderungen einer einwandsfreien Wasserversorgung entsprechen. Für das 1. und 17. Armeekorps ist der Stabsarzt Dr. Kraschutzki in Danzig mit dieser Prüfung betraut worden.

— [Beschleunigte Erledigung der Strafsachen.] Der preußische Justizminister hatte, wie erinnerlich sein wird, unmittelbar nach seinem Amtsantritt verfügt, daß alle Strafsachen möglichst schnell, nötigenfalls als Eilsachen erledigt werden sollten. Neuerdings sind die preußischen Polizeibehörden angewiesen worden, allen von den Staatsanwaltschaften und Strafgerichten an sie gerichteten Ersuchen immer schleunigst zu entsprechen und so den Gerichten eine rasche Erledigung der Strafsachen zu ermöglichen.

— [Deutsch-Russischer Verbandstarif.] Der Umstand, daß die Zahl der in den direkten Verkehr einbezogenen russischen Stationen gegen früher eine geringere geworden ist, hat zur Folge, daß viele Transporte — insbesondere auch in dem umfangreichen Eierverkehr von Rußland nach Berlin — nicht direkt sondern nur mit Umkartirung auf einer Unterwegs-Station abgefertigt werden können. Mit Rücksicht auf den Zeit- und Zinsverlust, welcher den Interessenten hiedurch erwächst, und auf die Ungleichheiten, welche derartige unzweckmäßige Kartirungen für den Verkehr in seiner Gesamtheit mit sich bringen, hat das Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft an die geschäftsführende Verwaltung des deutsch-russischen Eisenbahnverbandes das Ersuchen gerichtet, bei den beteiligten russischen Eisenbahnverwaltungen sich dafür zu verwenden, daß mehrere speziell namhaft gemachte, für den Eierverkehr mit Berlin wichtige russische Stationen entweder in den erwähnten Verbandstarif aufgenommen werden, oder zum mindesten genaue Anweisung erhalten, auf welche anderen russischen Verbandsstationen sie Sendungen, welche mit direkten, nach Deutschland lautenden Frachtbriefen bei ihnen aufgegeben werden, zu kartiren haben.

— [Der „Gazeta torunska"] ist von sehr achtenswerter, geistlicher Seite her bedeutet worden, daß die westpreußischen Polen mit der Unterzeichnung bezw. Absendung der vom Thorner „Przyjaciel" verfaßten Adresse an den Kardinal Ledochowski warten sollten. Möglicherweise werde nämlich das Culmer Domkapitel oder ein aus hervorragenden Geistlichen dieser Diözese bestehendes Komitee das Arrangiren einer solchen Adresse in die Hand nehmen und dieselbe der Bevölkerung zur Unterschrift unterbreiten. Demgegenüber meint die „Gaz. tor.", die von der Redaktion des „Przyjaciel" ins Werk gesetzte Adresse schließe ja die Absendung noch anderer Adressen oder privater Glückwünsche nicht aus, und es sei zu erwarten, daß so mancher, der jene Adresse unterzeichne, nicht verfehlen werde, dem verdienten Kirchenfürsten seine Verehrung besonders auszudrücken.

— [Erste Hilfe bei Hitzschlag.] Die äußeren Zeichen bei einer Erkrankung an Hitzschlag und Sonnenstich sind: Brennender Durst, große Mattigkeit, Schwindel, schwacher Pulsschlag und gerötete, trockene Haut. In solchen Fällen ist die erste Bedingung, daß der Patient an einem möglichst kühlen Ort ruhig hingelegt wird. Die Kleider müssen geöffnet, und es muß dem Ermatteten Wasser gereicht werden. Nach Anwendung dieser Mittel wird der Unfall sehr bald vorübergehen. Läßt man dieselben jedoch unbeachtet, so tritt leicht der Fall ein, daß der Kranke sein Bewußtsein verliert. Der Atem geht dann in schnellstem Tempo, während die Bewegung des Pulses kaum noch fühlbar ist. Nicht lange, und es beginnen Fieber- und Gesichtszuckungen, und nun kann man jeden Augenblick darauf gefaßt sein, daß eine Herz- oder Lungenlähmung dem Leben des Kranken ein Ende macht. Man sei also auf der Hut und wende so rasch als möglich die oben erwähnten Mittel an, falls kein Arzt zur Stelle ist, den man unter allen Umständen zu Rate ziehen sollte. Ist erst Bewußtlosigkeit eingetreten, so können die Folgen die schlimmsten sein.

— [Schwurgericht.] Auf gestern waren 2 Sachen zur Verhandlung anberaumt. In der ersteren stand die Schuhmacherfrau Pauline Hein geb. Labs aus Krzemieniewo unter der Anklage der betrügerischen Brandstiftung. Die Angeklagte und ihr Ehemann Eduard Hein sind Eigentümer eines in Krzemieniewo belegenen Grundstücks, dessen Gebäude mit 300 Mark gegen Feuersgefahr versichert waren. Am Abend des 2. April d. J. brannten diese Gebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Anklage behauptete, daß das Feuer angelegt und daß die Angeklagte die Brandstifterin sei. Zum Erweise ihrer Behauptung führte sie an, daß die Hein'schen Eheleute seit langer Zeit in Unfrieden gelebt hätten, daß die Angeklagte ihren Ehemann verlassen und ihre Sachen vor dem Fener heimlich bei Seite geschafft hätte, damit dieselben nicht verbrennen sollten, daß sie schon längere Zeit vor Ausbruch des Feuers verdächtige Redensarten geführt und auch am Brandtage sich in auffallender Weise auf dem Hausboden, wo das Feuer auskam, zu schaffen gemacht hätte. Trotzdem alle diese Behauptungen unter Beweis gestellt waren, bestritt die Angeklagte die Anklage. Auf Grund der Beweisaufnahme gaben die Geschworenen ihr Verdikt dahin ab, daß die Angeklagte Hein der vorsätzlichen und betrügerischen Brandstiftung schuldig sei. Das Urteil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht. — In der zweiten gestern verhandelten Sache erschien die Arbeiterin Anna Straszewski aus Löbau auf der Anklagebank, die der gefährlichen Körperverletzung, des Nötigungsversuchs und des Mordversuchs angeklagt war. Nach der Anklage ist der Sachverhalt folgender: Die Angeklagte ist Mutter eines unehelichen Sohnes im Alter von 5 Jahren. Mit diesem hielt sie sich zusammen bei dem Arbeiter Theophil Tulodziecki in Truszyn auf, dem sie hierfür eine jährliche Entschädigung von 15 Mk. zahlte. Ausgangs April d. J. kam die Angeklagte mit ihrem Kinde zu dem Gemeindevorsteher Karbowski in Pruszyn, klagte diesem, daß sie Tulodziecki nicht länger in seiner Wohnung behalten wolle und bat den Gemeindevorsteher, ihr anderweit auf Kosten der Gemeinde eine Wohnung zu beschaffen. Der Gemeindevorsteher begab sich zusammen mit der Angeklagten zu Tulodziecki und bewog diesen, die Angeklagte bis zum 1. Mai in

seiner Wohnung zu behalten. Tags darauf kam die Angeklagte wieder zu dem Gemeindevorsteher, teilte ihm mit, daß Tulodziecki sie doch herausgeworfen habe und daß sie nun nicht mehr Willens sei, länger bei ihm zu bleiben. Als der Gemeindevorsteher der Angeklagten nunmehr Vorhaltungen machte und sie darauf hinwies, einen ordentlichen Lebenswandel zu führen und selbst für ihren Unterhalt zu sorgen, wurde sie ärgerlich, drohte, das Dorf oder doch mindestens einige Gebäude in Brand zu setzen und ergriff schließlich ihr Kind und warf es mehrmals zur Erde. Da Karbowski befürchtete, daß die Angeklagte ihr Kind noch weiter mißhandeln werde, nahm er das Kind in seine Obhut und wies die Angeklagte zur Thüre hinaus. Inzwischen war die Angeklagte ruhiger geworden und bat den Karbowski, ihr den Jungen wieder herauszugeben. Dies that denn auch Karbowski, worauf sich die Angeklagte mit dem Kinde entfernte. Karbowski beobachtete die Angeklagte jedoch noch ein Stück Weges und nahm wahr, daß die Angeklagte, als sie an dem Dorfteich angelangt war, das Kind wiederum ergriff und es in das Wasser warf. Zweimal fiel das Kind so glücklich in das Wasser, daß es von selbst wieder aus demselben herausklettern konnte. Als die Angeklagte es aber zum dritten Male in den Teich hineinwarf, kam es so unglücklich zu liegen, daß es wahrscheinlich ertrunken wäre, wenn es nicht die von dem Gemeindevorsteher nachgesandten Arbeiter aus dem Wasser gezogen hätten. Die Anklage machte der Angeklagten den Vorwurf, daß sie die Absicht gehabt habe, das Kind zu ertränken. Diese Absicht bestritt die Angeklagte und behauptete, sie habe durch ihre Handlungsweise nur erzwingen wollen, daß der Gemeindevorsteher ihr eine Wohnung verschaffe. Nach vorangegangener Beweisaufnahme sprachen die Geschworenen die Angeklagte nur der gefährlichen Körperverletzung schuldig, billigten ihr auch mildernde Umstände zu. Ihrem Spruche gemäß wurde die Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Herr Landgerichtsrat Schultz II eröffnete heute mit einer Ansprache an die Geschworenen, in welcher er denselben für ihre Wirksamkeit den Dank des Gerichtshofes ausdrückte, die letzte Sitzung dieser Periode. Zur Verhandlung waren auch auf heute 2 Sachen anberaumt. In der ersteren hatte sich der Besitzer Peter Schreiber aus Ruda wegen schwerer Kuppelei und Mordversuchs zu verantworten. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Auf Grund des Spruchs der Geschworenen wurde Schreiber wegen schwerer Kuppelei und schwerer Körperverletzung zu 2 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurteilt. Gleichzeitig wurde gegen ihn auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. — Die zweite Sache war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet.

— [Fernsprecheinrichtung.] Diejenigen Personen, die im laufenden Jahre noch Anschluß an das Stadtfernsprechnetz wünschen, haben Meldungen bis spätestens zum 1. August an das Kaiserliche Telegraphenamt hierselbst zu richten.

— [Das Monstrekonzert,] welches gestern Abend im Ziegeleipark die Kapellen des Garde-Fußartillerie-Regiments, sowie der Fußartillerie-Regimenter Nr. 6, 11, und 15 veranstalteten, war trotz des außerordentlich günstigen Wetters nur verhältnismäßig schwach besucht. Die sämtlichen von allen vier Kapellen gemeinsam gespielten Programmnummern kamen sehr hübsch zu Gehör; besonderes Interesse rief die im vierten Teile vorgetragene historische Musik hervor.

— [Die Thorner Liedertafel] beabsichtigt, am Sonntag, den 28. Juli, einen Ausflug nach Ostrometzko zu unternehmen. Die Königl. Eisenbahndirektion in Bromberg hat sich bereit erklärt, einen Extrazug zu stellen, wenn die Kosten von 434 M. garantirt werden. Die Rückfahrtkarten kosten für 2. Klasse 3 und 3. Klasse 2 M. Die Abfahrt würde von Thorn um 1 Uhr vom Stadtbahnhof erfolgen, Ankunft in Ostrometzko 2,40. Die Abfahrt von Ostrometzko Abends 10,30, Ankunft in Thorn Stadt 12 Uhr. Bei dieser günstigen Fahrgelegenheit dürfte sich bestimmt die Teilnehmerzahl von mindestens 220 Personen finden. Da der Extrazug bis zum 20. d. M. bestellt sein muß, so muß die Zahl der Teilnehmer bis dahin annähernd festgestellt sein. Meldungen nehmen die Herren Doliva und F. Menzel entgegen.

— [Der Handwerkerverein] wird am nächsten Montag die Kühlanlagen des hiesigen Schlachthauses unter Führung des Herrn Stadtbaurat Schmidt besichtigen. Versammlungsort auf dem Schlachthofe Nachmittags $5^1/_2$ Uhr.

— [In dem Baugewerksmeister-Quartal] am letzten Sonntag wurden 5 Zimmererlehrlinge und 24 Maurerlehrlinge freigesprochen, 6 Zimmererlehrlinge und 29 Maurerlehrlinge wurden neu eingeschrieben. An Stelle des Herrn Zimmermeister Wendt, welcher sein Amt als Kassierer niedergelegt hat, wurde Herr Maurermeister Plehwe gewählt, ferner Herr C. Schwartz zum stellvertretenden Kassierer und Herr Soppart zum Schriftführer. Für die Zukunft ist eine Zusammenlegung der Quartale der im Baugewerbe thätigen Meister und Gesellen, die bisher gesondert stattfanden, geplant, ein definitiver Beschluß soll jedoch erst im Oktober gefaßt werden.

— [Die Beerdigung] des am Sonnabend Abend bei dem Brande auf Jakobsvorstadt in Ausübung seiner Pflicht verunglückten Brunnenmeisters Schulz fand gestern Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle am Brückenthor aus unter zahlreichen Beteiligung statt. Der Pionierkapelle, welche in Uniform den Zug eröffnete, folgte eine Abordnung der Freiwilligen Feuerwehr mit einem mächtigen Kranze, sodann der vierspännige Leichenwagen und hinter diesem die Freiwillige Feuerwehr sowie der Landwehrverein in corpore und zahlreiche andere Leidtragende.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 18 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] vor etwa 8 Tagen in Ottlotschin nahe der Grenze ein Armband, in der Nähe der Gasanstalt ein braunes Portemonnaie mit Inhalt, ein Packet mit Patronen in der Bromberger Vorstadt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,29 Meter über Null.

e **Pensau,** 2. Juli. Gestern Abend schlug der Blitz in die dem hiesigen Besitzer E. Tapper gehörende Scheune und zündete, im Augenblick war sie heruntergebrannt. Der Besitzer erleidet bedeutenden Schaden, da er einen großen Teil der Heuernte dort untergebracht hat, die unversichert war, auch ist ein Schwein, ein Wagen, Häckselmaschine und Roßwerk verbrannt. Die Scheune war ebenfalls nur mäßig versichert. T. selbst hat bei der Rettung erhebliche Brandwunden erhalten. Nur mit Mühe konnte das Wohnhaus gerettet werden. Die Pensauer Spritze war zur Stelle, konnte aber wegen Wassermangel nicht recht zur Geltung kommen.

Gremboczyn, 1. Juli. Mit dem Bau einer Pflasterchaussee von Dorf Gremboczyn nach Bahnhof Papau ist begonnen. Durch die Abtragungen und Aufschüttungen ist der Weg jetzt für Fuhrwerke nicht passierbar, weshalb er gesperrt ist. Es ist der Weg zu benutzen, der von Gremboczyn nach Lindenhof führt. Da die neue Straße breiter angelegt wird, so erleiden die angrenzenden Besitzer einen bedeutenden Verlust, da das unreife Getreide und Futtergewächse entfernt werden müssen. Trotzdem wird die neue Chaussee jeden jetzigen Verlust bald reichlich ersetzen.

k **Wielkalonka,** 2. Juli. Gestern gegen 10 Uhr abends zog hier ein schweres Gewitter durch. Es fiel Schlag auf Schlag nieder. Der Blitz schlug in ein von vier Familien bewohntes Insthaus ein. Das Haus fing gleich zu brennen an. Die Bewohner kamen mit dem Leben davon. Ein Knabe wurde vom Blitzstrahl etwas gestreift, wird aber hoffentlich bald genesen. Das Mobiliar konnte zum Glück gerettet werden. Ganz besonders zeichnete sich beim Retten ein russisch-polnischer Arbeiter, welcher mit eigener Lebensgefahr ins brennende Haus einstürzte und die Habseligkeiten der Unglücklichen herausschleppte, aus. Das Haus, welches massiv gebaut war, brannte bis auf den Rumpf und die Giebel nieder. In der Umgegend von Wielkalonka sah man um dieselbe Zeit auf 7 verschiedenen Stellen Schadenfeuer. — In Borowno warf der dem Gewitter vorangehende starke Sturm 3 mächtige Weiden um und riß das Dach von dem Wohnhause des Käthners Parlikowski ab. Das Getreide, namentlich der bald in der Reife stehende Roggen, wurde von dem mächtigen Sturme, starkem Regenguß, vermischt mit Hagel, vielfach niedergeschmettert und stark beschädigt.

Kleine Chronik.

* Die Kündigung der Hofloge im Deutschen Theater ist in folgender Form erfolgt: Ein Polizeihauptmann erschien mit mehreren Schutzleuten im Bureau des Deutschen Theaters und machte dem Direktor Brahm die Mitteilung, daß der Kaiser fortan darauf verzichte, das Deutsche Theater zu besuchen. Gleichzeitig überreichte er dem Direktor ein Schreiben aus dem Civilkabinett des Kaisers, das die Mitteilung bestätigte. Als Direktor Brahm hiernach die Angelegenheit zunächst für erledigt hielt, machte der Polizeihauptmann ihn darauf aufmerksam, daß auch die Krone über der königlichen Loge sofort entfernt werden müßte. Brahm meinte, daß er dazu erst seine Arbeiter herbeirufen müßte, worauf der Polizeihauptmann erklärte, er werde mit seinen Beamten so lange warten, bis die Krone entfernt sei. Unter den Augen der Polizeibeamten gingen die Arbeiter ans Werk und die Embleme wurden beseitigt.

* In Laibach erfolgte am Montag Abend 10 Uhr 26 Min. nach vorhergehendem unterirdischen Getöse ein starker doppelter, 2 Sekunden andauernder Erdstoß.

* Eine verheerende Feuersbrunst wütete in dem oberpfälzischen Flecken Eslarn. Nach einem amtlichen Telegramm aus Vohenstrauß steht der etwa 2500 Einwohner zählende Flecken fast vollständig in Flammen. Nach der „Amberger Volkszeitung" sind in Eslarn im Ganzen 170 Häuser niedergebrannt. Ungefähr 1400 Einwohner sind obdachlos. Das Pfarrhaus ist vollständig abgebrannt, die Schule stark beschädigt. Menschen sind nicht umgekommen.

* Ein furchtbarer Wirbelsturm tobte am Montag Abend etwa 5 Minuten lang in Calw in Württemberg, der von stärkstem Hagelschlag mit hühnereigroßen Schlossen begleitet war. Der Sturm richtete außerordentlich großen Schaden an; er deckte Dächer ab, drückte Giebelwände von Gebäuden ein und zerschlug zahlreiche Scheiben. Ganze Waldstrecken wurden zerstört dadurch, daß die Bäume entweder entwurzelt oder abgeknickt wurden. Auch der entstandene Feldschaden ist sehr beträchtlich. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Unmittelbar vor dem Orkan hatten zahlreiche Schulkinder die Badeanstalt in Calw verlassen, die durch den Wirbelsturm völlig zertrümmert wurde. Zahlreiche Feldarbeiter kehrten mit Wunden bedeckt heim.

* Wieviel Schritte macht ein Briefträger täglich? Diese Frage wurde kürzlich in Berlin mit Hilfe eines Rodestockschen Schrittzählers gelöst. Sechs Normaltage — von früh 7 Uhr bis andern Tags früh 7 Uhr gerechnet — zeigten in einer Schwankung von 46 895 bis 53 660 einen Durchschnitt von 51 900, also rund 52 000 Schritte. Ein Tag mit Abenddienst ergab 58 500, ein halber Diensttag 29 800 Schritte. Wenn man den Schritt zu 0,80 Meter und 7500 Meter auf die deutsche Meile rechnet, so würde im Durchschnitt dieser Briefträger rund 42 000 Meter oder 5,5 deutsche Meilen täglich gegangen sein.

Holztransport auf der Weichsel

am 2. Juli.

Abr. Horwitz und Jos. Karpf durch Pernitz 3 Traften 1176 Kiefern-Rundholz, 2151 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 191 Tannen-Mauerlatten: Pohl und Friedmann und P. Warschawski durch Karafiol und zwar, für Pohl und Friedmann 6 Traften 9349 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2721 Kiefern-Sleeper, 15 957 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, für P. Warschawski 801 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 26 Kiefern-Sleeper, 254 Eichen-Plançons, 33 Eichen-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 3. Juli.

Fonds: still.			2.7.95
Russische Banknoten		219,55	219,80
Warschau 8 Tage		219,20	219,20
Preuß. 3% Consols		100,40	100,25
Preuß. $3^1/_2$% Consols		104,50	104,40
Preuß. 4% Consols		105,60	105,50
Deutsche Reichsanl. 3%		99,75	99,70
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		104,50	104,40
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		69,40	69,50
do. Liquid. Pfandbriefe		68,00	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,80	101,30
Diskonto-Comm.-Antheile		221,75	222,50
Oesterr. Banknoten		168,65	168,50
Weizen:	Juli	147,75	147,25
	Oktbr.	151,25	151,00
	Loco in New-York	$75^1/_2$	$75^1/_4$
Roggen:	loco	122,00	123,00
	Juli	120,50	121,25
	Septbr.	126,50	126,50
	Oktbr.	128,25	128,50
Hafer:	Juli	127,50	127,50
	Oktbr.	fehlt	125,75
Rüböl:	Juli	44,10	44,30
	Oktbr.	44,10	44,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,60	38,20
	Juli 70er	40,80	41,30
	Oktbr. 70er	40,70	41,40
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	102,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. Juli.

v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	58,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	38,25	„	38,00	„
Juli	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	38 00	„

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 2. Juli. Anläßlich der Beratung des Etats des Aeußeren stellten mehrere Abgeordnete den Antrag, die Regierung möge ihre Diplomaten im Auslande anweisen, bei den fremden Mächten dahin zu wirken, daß sobald wie möglich ein internationales Schiedsgericht zur Verhinderung eines Krieges eingesetzt werde. Der Sozialist Anseele beantragte eine radikale Abschaffung des diplomatischen Korps und die hierdurch entstehenden Ersparnisse zur Hebung des Handels und des Gewerbes nach dem Auslande zu gebrauchen. Der Ministerpräsident Deburlet erwiderte hierauf, daß er einen Beschluß unterzeichnet habe, wodurch das belgische Konsularwesen vollkommen reorganisirt wird.

Sofia, 2. Juli. Die bulgarische Regierung ließ am Sonnabend durch ihren Geschäftsträger in Konstantinopel der Pforte eine Note überreichen, in welcher Bulgarien eine Entschädigung von 10 000 Franks für die durch den Einbruch der Pomaken in bulgarisches Gebiet verwundeten Grenzbewohner verlangt. Gleichzeitig wird in dieser Note das Befremden darüber Ausdruck gegeben, daß die Pforte den Korpskommandanten in Adrianopel ermächtigte, an der bulgarischen Grenze nach eigenem Ermessen zu handeln. Die Regierung sehe sich dadurch genötigt, militärische Maßregeln zu ergreifen, um die Grenze zu sichern.

London, 2. Juli. Ein Mitglied der konservativen Partei hat einen sehr bemerkenswerten Artikel veröffentlicht, in welchem das Programm der Regierung, besonders das Chamberlains enthalten ist. Diesem Programm zufolge soll die Regierung mit allen Mitteln versuchen, die Zahl der Arbeitslosen zu vermindern. Die Verantwortung der Arbeitgeber bei Unfällen festzustellen und die zu zahlenden Entschädigungen zu bestimmen, ferner eine allgemeine Altersversicherung einzurichten.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. Juli. Bismarcks Befinden ist nach neueren Meldungen ungefährlich. Die Gesichtsschmerzen sind allerdings heftig, weshalb der Gemütszustand deprimirt ist, doch beweist Schwenningers Abwesenheit, daß keine unmittelbare Gefahr vorhanden ist.

Berlin, 3. Juli. Die Nachrichten über eine Erkrankung Bismarcks sind unbegründet; der Fürst ist gestern noch spazieren gegangen, er unterhielt sich freundlich scherzend mit dem anwesenden Publikum. Bismarck dürfte jedoch bald ein Bad besuchen, wahrscheinlich Gastein.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 3. Juli.

Sofia. Die Pforte hat auf die Note der bulgarischen Regierung wegen der Grenzverlegungen eine befriedigende Antwort erteilt, wodurch die Angelegenheit auf friedlichem Wege beigelegt sein dürfte.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Diese Woche Sonnabend
Grosse Luxus-Pferdemarkt-**Lotterie.**

Ziehung Schneidemühler LOOSE à 1 Mark, Haupttreffer 10,000 Mark Werth.

LOOS 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, Porto u. Liste 20 Pfg. extra, versendet noch **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 29. Nur noch geringer Loosvorrath.

In **Thorn** zu haben bei: **St. von Kobielski, Cigarrenhandlung, Breitestr. 8.**

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Diejenigen Personen pp., welche im laufenden Jahre **Anschluß an das Stadt-Fernsprechnetz** zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen recht bald, **spätestens aber bis zum 1. August,** an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre **kann nur dann** mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zum obigen Zeitpunkt hier vorliegen.

Danzig, 1. Juli 1895.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Zielcke.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 5. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr
werde ich auf **Jacobs-Vorstadt, Leibitscherstraße 37**
einen gut erhaltenen kurzen Flügel
meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

J. V.:
Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anwärter

Auktion.

Am **Freitag, den 5. d. Mts.,**
Vormittags 10 Uhr
werden wir auf unserem Bauplatze, Brombergerstr. vis-a-vis Parkstr.
eine Parthie Bohlen verschiedener Stärke, Bau- und Brennholz, 1 Rollwagen und 2 Arbeitswagen
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen

Götze & Niedermeyer.

Die zur **L. C. Fenske**'schen **Konkurs-Masse** gehörigen

Selterwasserapparate

sollen mit allem Zubehör schleunigst verkauft werden.

Besichtigung jeder Zeit gestattet.

Offerten mit Preisangabe bis zum 10. Juli cr. erbeten an

Robert Goewe,
Konkurs-Verwalter.

Schneidemühler Pferde-Lotterie.

Hauptgewinn: 1 Landauer mit 4 Pferden; Ziehung am 6 Juli cr. Loose a M. 1,10.
Wiesbadener Lotterie; Hauptgewinn: M. 20,000. Ziehung am 1. Juli cr.; Loose a M. 1,10 empfiehlt die **Hauptagentur:**
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

1800 Mark

a 5 % sucht zur **1. Stelle** eines ländl. Grundst. **Werth** dess. ca. **3600 M.** Off. v. Kapital. erb. u. **A. O.** i. d. Exp. d. Ztg.

15–18000 Mark

zur zweiten Stelle gegen 5 % Zinsen **gesucht.** Gefl. Offerten sub **X. Y.** an die Expedition dieser Zeitung.

Hypothekencapital

4 % Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt

Max Pünchera.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Klavierspielen f. häusl. Festlichk. Klavierunterricht b. **H. Kadatz Wwe.,** Mauerstr. 37, I.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe ich
Sommerstoffe zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern
zu sehr herabgesetzten Preisen.
Reste Stoffe ganz besonders billig.

Arnold Danziger.

Wäsche wird genäht u. gestickt Mauerstr. 37, 1 Trp.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk. frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken
offerirt

Robert Tilk.

Beste Tafelbutter,

täglich frisch aus der Dampfmolkerei Ostaszewo, zu Tagespreisen habe ich stets auf Lager u. erbitte Bestell. **G. Edel,** Gerechtestr. 22.

Otto Dietrichkeit

aus Stuhm wird ersucht, sofort nach Hause zu kommen.
Alles vergeben.
Die betrübten Eltern.

Schülerinnen,

welche die **feine Damenschneiderei,** sowie auch solche, die nur das **Zeichnen und Zuschneiden** gründlich erlernen **wollen,** werden angenommen bei

J. Łyskowska,
Culmerstraße 11, 2. Etage.

Ein tüchtiger Klempner

für Gas- und Wasseranlagen, sowie Badeeinrichtungen **sucht Stellung.** Offerten **B. 36** in die Exped. dies Ztg. erbeten.

Ein Lehrling

von sofort gesucht.

Otto Sakriss, Bäckermeister,
Brombergerstr. 48.

Aufwärterin w. verl. Gerechtestr. 35, i. Lad.

Das

Hauptvermittlungs-Bureau

von St. Lewandowski,
Thorn, Heiligegeiststraße 5,

offerirt und **sucht** zu jeder Zeit Forst- und Wirthschaftsbeamte, Commis, Oberkellner, Portier, Kellner, Köche, Hauslehrer, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Lehrlinge verschiedener Branche, Erzieherinnen, Bonnen, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen, Mädchen für Hotel-Restaurant und Privatdienste, Ammen, Kindermädchen, Lehrmädchen jeder Branche, Knechte, Dienstmädchen für Landwirthe mit guten Zeugnissen. Stellung erhält Jeder schnell überallhin, mündlich oder schriftlich.

Für Privat-Festlichkeiten, sowie für Restaurants und Gärten empfehle Lohnkellner, Köche und Köchinnen.

Ein Laden, zu jedem Geschäft sich eignend, vom 1. October zu vermiethen **Gerechtestraße. E. Post.**

---

1 Laden mit Wohnung
vermiethet **J. Murzynski.**

In meinen renovirten Häusern in der Gerechtenstraße sind 1. und 2. Etage

große Wohnungen

zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Eine Wohnung von 3 Zim. nebst Zubehör ist v. 1. October zu verm. Preis 180 Mk.
Kl. Mocker, Bornstr. 18. G. Schütz.

Brückenstr. 28 ist die 1. Etage vis-a-vis Hotel „Schw. Adl." nebst all. Zub. z. v. **Fr Scheele.**

---

3 kl. Hofwohn. u. 1 Kellerw. z. v. Baderstr. 5.

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall,** Schillerstraße.

Mittelwohnungen

hat zu vermiethen **J. Murzynski.**

Eine herrschaftl. Wohnung mit Balkon **Thalstraße 22** zu vermiethen.

Wohnung mit Werkstelle

z. verm. Z. erfr. **Coppernikusstr. 30,** I.

Eine Wohnung v. 2 Zimmern u. Zub. sof. zu vermiethen. Preis 240 Mk. **Moritz Leiser**

---

1 Etage 4 Zim., Kab. u. Zub. v. Oktbr. zu vermiethen **Brückenstr. 36.**

Eine Wohnung, 2. Etage mit Balkon, **Breitestr. 8** hat zu vermiethen
Ww. v. Kobielska.

---

1 **Wohnung** von 4 Zimmern, Balkon und Zubehör ist vom 1. Oktober für 300 Mk. zu verm. **A. Schinauer, Kl. Mocker.**

---

1 Zimmer, 1. Etage,
4 Zimmer, Küche, 2. Etage,
vermiethet von sofort
Bernhard Leiser.

Etliche **Mittelwohnungen** sind v. 1. Okt. zu verm. Brückenstr. 16. **J. Skowronski.**

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Möblirtes Zimmer

billig zu vermiethen Klosterstraße 11, III.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 26, II.

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Logis f. j. Leute mit a. ohne Beköstigung **Strobandstr. 6, Keller.**

Mehrere junge Leute

findet **gutes Logis mit Beköstigung.**
J. Köster, Speisewirtschaft. **Brückenstr. 18.**

Anständige Schlafstelle zu haben Tuchmacherstraße 24, 1 Trp. rechts.

Ein Geschäftskeller

Brückenstr. 20 zur Speisewirthschaft oder Bierhandlung geeignet, ist sofort zu verm
A. Kirmes, Gerberstraße.

„Thuringia",

Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle des Herrn **Walter Güte,** welcher gemäß freundschaftlicher Uebereinkunft die Vertretung niedergelegt hat, dem

Herrn Oskar Drawert

in **Thorn** eine **Haupt-Agentur** unserer Gesellschaft übertragen haben, und bitten, sich in allen, dieselbe betreffenden Versicherungsangelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen.

Danzig, den 1. Juli 1895.

Die General-Agentur der „Thuringia".
M. Zernecke.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Anträgen auf

Feuer-, Lebens-, Aussteuer- und Unfall-Versicherungen

aller Art zu **billigen** Bedingungen.

Die Prämien sind **angemessen** und **fast** ohne Nachschußverbindlichkeit.

Prospecte, Antragspapiere und allgemeine Versicherungsbedingungen stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Thorn, den 1. Juli 1895.

Oskar Drawert,
Hauptagent der „Thuringia".

Wir offeriren auf städtischen Grundbesitz, je nach Lage, Beschaffenheit und Bauart

feste Darlehne in baarem Gelde,

welche Seitens der Bank unkündbar und Seitens des Schuldners kündbar sind, und zwar:

a. bei mäßiger Inanspruchnahme des Realcredits gegen $3^3/_4$ % Jahreszahlung,
b. zur höchsten Beleihungsgrenze, d. i. bis zum 14fachen Gebäudesteuer-Nutzungswerth gegen 4 % Jahreszahlung.

Wir lombardiren auch erststellige Hypotheken und übernehmen die Klärung und Ordnung verwickelter Hypothekenverhältnisse.

Die General-Agentur.
O. v. Gusner.
Comtoir: Schuhmacherstr. 20.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich die **Waarenbestände** der

J. Dupke'schen Konkursmasse

nach der

Brückenstraße 29

verlegt habe. Das Lager wird trotz der großen Ledersteigerung zu Taxpreisen verkauft.
Reparaturen und **Bestellungen nach Maaß** werden aufs schnellste und billigste ausgeführt.

Frau **Rosenfeld.**

Schwerhörigkeit,

Gehörübel aller Art, insbesondere hartnäckige und veraltete Fälle, werden **schnell und dauernd geheilt** durch den patentirten **Gehör-Behandlungs-Apparat** (Bäh-Apparat). Große Erfolge und höchste Anerkennung in wissenschaftlichen Kreisen. **Jeder** kann die Erfindung **ganz seinem Leiden entsprechend selbst anwenden.** Zur näheren **Auskunft, sowie praktischen Anwendung des Apparates** wird mein Vertreter, Herr **Burmeister** in **Thorn** am **Sonnabend, den 6. Juli cr., Hôtel „Schwarzer Adler"** für alle Gehörleidenden aus Stadt u. Umgebung von **9–1 Uhr Vormittags** u. **3–6 Uhr Nachmittags** kostenfrei zu sprechen sein.

M. Steinbrück, Berlin S. 53, Blücherstr. 36.

E. Bieske,

Königsberg i./Pr., Hintere Vorstadt 3,
Pumpen-Fabrik u. Brunnenbau-Geschäft,
Tiefbohrungen.

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.
Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.
Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).
Sehr praktisch auf Reisen.—Aromatisch erfrischend.—Per Stück 60 Pf.
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.
Zu haben in **Thorn** in der **Mentz**'schen **Apotheke; Raths-Apotheke; Neust. Apotheke; Anders & Co.; Hugo Claass; Phil. Elkan Nachf.**

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzig echte
Färberei
und chemische
Kunst-Waschanstalt
Thorn,
nur **Gerberstraße 13/15.**

Haupt-Etablissement
für
Färberei u. Reinigung
von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen, Tischdecken 2c.
Spitzen-, Mull-, Tüll- und Gardinen-Wäscherei.

Victoria-Theater

THORN
(Direction **Fr. Berthold**).
Donnerstag: Kein Theater.

Freitag, den 5. Juli 1895:
Der Königslieutenant.
Lustspiel von Karl Gutzkow.



Verband deutscher Kriegs-Veteranen.

Sonntag, den 7. Juli 1895:
Wiener Café in Mocker.
Zur 25jährigen Wiederkehr der glorreich. Siegestage von 1870/71.

Grosses
Instrumental- und Vocal-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Riek** und gütiger Mitwirkung des alt- und neustädtischen Kirchenchors.

I. und II. Theil: **Militärmusik.**
Festrede.
III. Theil: **Vocalmusik.**
Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.
IV. Theil: **Militärmusik.**
Erinnerung an 1870/71. Großes Potpourri von Saro, unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornisten-Korps. Gewehrfeuer. Kanonenschläge.

Besonders reichhaltige
Tombola.
Pfefferkuchen- u. Blumen-Verloosung.

Bei eintretender Dunkelheit:
Brillante Beleuchtung des ganzen Gartens.

Anfang des Concerts 4 Uhr.

Eintritt a Person **50 Pfg.** Familienbillets (3 Personen) **1 Mark.** Mitglieder zahlen in Anbetracht der hohen Unkosten gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1895 **25 Pfg. à Person.** Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener **frei.**

Alles Nähere die Programms.

Der Reinertrag des Concerts ist zur Gründung einer Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Veteranen bestimmt.

Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Der Vorstand.

Blitzableiter - Anlagen

fertigt
Robert Tilk.

Offerire

dopp. gereinigte
flüssige Kohlensäure
in meinen Stahlflaschen oder in Flaschen des Käufers franco Bahn ab hier.
Prompte und schnelle Expedition sichere zu.
Fracht für 8 Kilo-Flasche nach Thorn ca. 43 Pfg.

Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Fabrik flüssiger Kohlensäure.

---

250 Geschäfts-Briefbogen,
Quart-Format,
glatt, liniirt oder carrirt.
B. S. Papiere.
nur Mk. **1,50.**

Thorn. **Justus Wallis.**

Gute Tischbutter

das Pfund 90 Pfg.
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

---

2 Lehrlinge und 1 Arbeitsbursche können sofort eintr. **Th. Fessel,** Strobandstr. 7.

Keller zu verm., gr., gewölbt, trocken, passend zum Lager od. Gemüsekeller. Eing. Mauerstraße. **C. Kling.**

Möbl. Zimmer vom 15. d. M. zu vermiethen. Gerberstr. 13/15, Gartenhaus 2.

---

1 kleine Wohnung v. 1. Oktbr. z. verm. **Alter Markt 17, Geschw. Bayer.**

Eine Werkstatt für Tischlerei per 1. October **gesucht.** Offerten unter **B. H.** in die Exped. d. Zeitung erbeten.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.